

TREYER A. 2022: Entstehung, Bewetterung und Fauna von Kleinhöhlen im Iseltal (Osttirol). – Die Höhle 73: 29–38.

VAN HUSEN D. 1987: Die Ostalpen in den Eiszeiten. – Geologische Bundesanstalt, Wien, 24 pp.

Ao Univ.-Prof. i. R. Mag. Dr. Erhard CHRISTIAN, Institut für Zoologie, BOKU, Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien, Österreich (*Austria*). E-Mail: erhard.christian@boku.ac.at

Ao Univ.-Prof. i. R. Dr. Otto MOOG, Institut für Hydrobiologie und Gewässermanagement (IHG), BOKU, Gregor-Mendel-Straße 33/DG, 1180 Wien, Österreich (*Austria*). E-Mail: otto.moog@boku.ac.at

Erstnachweis von *Agapanthia viti* RAPUZZI & SAMA, 2012 aus Österreich (Coleoptera: Cerambycidae). First record of *Agapanthia viti* RAPUZZI & SAMA, 2012 from Austria (Coleoptera: Cerambycidae).

Bockkäfer gehören unter Entomolog*innen zu einer der beliebtesten Insektengruppen. Sie werden gerne beobachtet, fotografiert und seit jeher auch gesammelt. Ihre Verbreitung ist in großen Teilen Österreichs recht gut bekannt. Trotzdem gelangen immer wieder auch noch bemerkenswerte faunistische Funde, z. B. Erstnachweise für einzelne Bundesländer oder gar für ganz Österreich.

Agapanthia viti wurde als eigene Art erst 2012 beschrieben (RAPUZZI & SAMA 2012). Der Holotypus stammt aus Baks in Ungarn. Die Art wurde, wie auch die verwandte und sehr ähnlich aussehende *Agapanthia osmanlis* REICHE & SAULCY, 1858, aus Österreich bisher nicht nachgewiesen beziehungsweise wurden keine Funde publiziert. Beide haben schwerpunktmäßig eine südosteuropäische Verbreitung. Der Kenntnisstand ist diesbezüglich und auch betreffend Biologie und Ökologie aber noch unzureichend.

Die Determination der beiden Arten ist nicht ganz einfach, die Unterscheidung von den bereits in Österreich nachgewiesenen fünf weiteren Arten dieser Gattung (ADLBAUER 2005) sollte aber bei genauer Betrachtung der Merkmale und unter Berücksichtigung der Biologie (Lebensraum und Wirtspflanzenbindung) in der Regel kein Problem darstellen. Die Merkmalskombination „Halsschild mit drei weißlichen Längsbinden“ und „schmale helle Ringelung der Antennen“ kennzeichnet *A. viti* diesbezüglich recht gut.

Nach RAPUZZI & SAMA (2012) ist *Agapanthia viti* von *A. osmanlis* vor allem durch folgende Merkmale zu unterscheiden: dichtere Behaarung auf der ganzen Ober- und Unterseite; die Behaarung ist gelblich und nicht aschgrau; die Punktierung auf Kopf und Pronotum ist nicht so dicht und mehr regulär; die aufrechten schwarzen dünnen Haare auf Kopf, Pronotum und Elytren sind dichter als bei *A. osmanlis*. HODEK (2021) ergänzt zu *A. viti* unter anderem: Fühler ab dem vierten Glied mit nur schmalen grau-weißen Ringen an der Basis der Antennenglieder; Elytren mit dichter Punktierung, welche moderate Runzeln formt; Elytren mit dichter gelblicher Behaarung (bei *A. osmanlis* weiß bis grau-weiß; kann aber je nach Population variieren); Körper auch auf der Unterseite gelblich behaart.

Die bisher bekannte Verbreitung von *Agapanthia viti* erstreckt sich nur auf wenige Länder: Slowakei, Ungarn, Ukraine, Rumänien, Kroatien und Serbien (HODEK 2021, ZAMOROKA 2022).

Als Haupt-Wirtspflanze von *Agapanthia viti* wird die Schlitzblatt-Karde (*Dipsacus laciniatus*) angesehen (RAPUZZI & SAMA 2012, KESZTHELYI & HORVATH 2015, HODEK 2021). Gesicherte Larvalnachweise in Wilder Karde (*Dipsacus fullonum*) scheinen noch auszustehen.

Agapanthia osmanlis wurde bisher in folgenden Ländern nachgewiesen: Slowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Serbien, Montenegro, Griechenland, Türkei, Syrien und Aserbaidshjan (SABOL 2009, TOZLU 2010, HODEK 2021).

Die Art ist aus der Türkei vom Schuppenkopf *Cephalaria procera* (ebenfalls ein Kardengewächs) als Wirtspflanze bekannt (TOZLU 2010, RAPUZZI & SAMA 2012, HODEK 2021). In Bulgarien wurden Imagines auch auf Wilder Karde und Schlitzblatt-Karde gefunden (REJZEK et al. 2001, GRADINAROV & PETROVA 2020); der ältere „Nachweis“ wurde aber vor der Erstbeschreibung von *A. viti* getätigt. Vor der Erstbeschreibung wurden auch die z. B. aus Ungarn und der Slowakei publizierten (Larval-)Nachweise *Dipsacus laciniatus* bzw. *Dipsacus fullonum* betreffend, als zu *A. osmanlis* zugehörig betrachtet (vgl. auch RAPUZZI & SAMA 2012, SLÁMA). Ein Beweis, dass *Dipsacus* spp. tatsächlich auch als Entwicklungspflanzen von *A. osmanlis* dienen, scheint also noch nicht mit Sicherheit erbracht worden zu sein. Bei der Interpretation älterer Funde ist also sowohl bei den Käfer- als auch bei den Pflanzenarten Vorsicht geboten. Insbesondere ist darauf zu achten, ob die Wirtspflanzen auch durch Larvalnachweise bestätigt sind, oder ob die Pflanzen den Käfern nur als „Sitzwarten“ dienten (was eine Nutzung als Entwicklungspflanzen natürlich nicht ausschließt).

***Agapanthia viti* im Burgenland („Fundort 1“) (Abb. 1)**

Der genaue Fundort der Population von *A. viti* im Burgenland wird vorerst nicht genannt, sondern mit „Fundort 1“ bezeichnet. Da die Käfer fast ausschließlich einzeln oder in Kopula gut sichtbar auf der Oberseite von Karden-Blättern beider oben genannten Arten sitzen und das besiedelte Habitat sehr klein ist (vgl. unten), ist es zwar unwahrscheinlich, aber dennoch nicht gänzlich auszuschließen, dass übermäßiges Sammeln zum Erlöschen dieser Population beitragen könnte. Der Autor geht davon aus, dass sich die Art bei gezielter Nachsuche in Ostösterreich noch als weiter verbreitet erweisen wird. Falls dies der Fall sein sollte, wird nachträglich der genaue Fundort publiziert werden. Belegexemplare aus dieser Population wurden (bisher) keine entnommen. Die Determination erfolgte mittels einer Vielzahl von Freilandfotos, die von den Käfern angefertigt wurden.

Die ersten drei Individuen von *Agapanthia viti* im Burgenland wurden vom Autor am 23.5.2023 beobachtet (Abb. 2), allerdings wurde nur ein kleiner Teil des Habitats mit Vorkommen von Karden abgesucht. Es kommen dort sowohl die Schlitzblatt-Karde, als auch die Wilde Karde vor. Am 26.5.2023 wurden im gesamten Habitat insgesamt

18 Individuen von *A. viti* gezählt (inkl. drei Kopulationen). Alle Individuen wurden auf den Blättern beider Karden-Arten sitzend angetroffen, in der Regel auf den Blattoberseiten. Mindestens zwei dieser Individuen (davon ein Weibchen in Kopula) wurden auch an Blättern der Wilden Karde fressend beobachtet. Zudem wiesen einige Blätter beider Karden-Arten Fraßspuren in unmittelbarer Nähe der auf den Blättern sitzenden Individuen auf. Diese Beobachtungen deuten darauf hin, dass *A. viti* zur Larvalentwicklung wahrscheinlich beide Karden-Arten nutzen kann. Am 18.6.2023 konnten im gesamten Habitat nur mehr zwei Einzelindividuen und eine Kopula (Abb. 3) von *A. viti* registriert werden.

Die Käfer sind auch bei sonniger Witterung und hohen Temperaturen nicht scheu und lassen sich leicht beobachten und fotografieren. Selbst Makroaufnahmen bestimmungsrelevanter Details sind (bei Windstille) durchaus möglich. Wenn die Käfer abfliegen, lassen sie sich nach kurzer Distanz wieder in der Vegetation nieder.

Beim Lebensraum handelt es sich um eine strukturreiche „Freifläche“ in einem wärmeliebenden Eichen-Mischwald, welche in Teilbereichen vor allem für jagdliche Zwecke offengehalten wird. Größere Bereiche sind aber bereits in unterschiedlichem Ausmaß verbuscht. In dieser in den 1990er-Jahren geschaffenen größeren Waldlichtung (ca. 3,5 ha) wurden damals mehrere Kleingewässer unterschiedlicher Größe, welche vor allem als Wildtränken gedacht sind, angelegt. Das Aushubmaterial wurde neben den Gewässern aufgeschüttet. In diesen Bereichen und auf den für jagdliche Zwecke offen gehaltenen Fütterungsplätzen und „Schussschneisen“ sowie auf Flächen, die sporadisch als Holzlagerplätze genutzt werden, befinden sich die Hauptvorkommen der Karden. Am 27.7.2023 wurden mehr als 1.000 blühende



Abb. 1–2: (1) Habitat von *Agapanthia viti*, „Fundort 1“, Burgenland, Österreich: Waldlichtung mit individuenreichem Bestand der Schlitzblatt-Karde (weiß blühend) und einzelnen Wilden Karden (lila blühend), 27.7.2023. (2) *Agapanthia viti*, „Fundort 1“, 23.5.2023. / (1) Habitat of *Agapanthia viti*, „Fundort 1“: clearing with numerous *Dipsacus laciniatus* (blossom white) and a few *Dipsacus fullonum* (blossom purple). (2) *Agapanthia viti*, „Fundort 1“. © H. Höttinger.

die Hauptvorkommen der Karden. Am 27.7.2023 wurden mehr als 1.000 blühende



Abb. 3: *Agapanthia viti*, „Fundort 1“: Post-Kopula auf einem Blatt der Wilden Karde, 18.6.2023. / Post-copula on a leaf of *Dipsacus fullonum*. © H. Höttinger.

Exemplare gezählt (Abb. 1). Das Verhältnis der Schlitzblatt-Karde zur Wilden Karde betrug dabei ca. 3:1. Das tatsächlich besiedelbare Habitat mit Vorkommen von Karden ist dabei insgesamt aber nur ca. 6.700 Quadratmeter groß.

Nach geplanten weiteren Kartierungen im Jahr 2024 in Ostösterreich ist eine detaillierte Publikation zu dieser interessanten Art durch den Autor anvisiert.

Dank

Dr. Karl Adlbauer und Dr. Walter Hovorka sei an dieser Stelle herzlich für ihre wertvollen Hinweise zur Verbesserung des eingereichten Manuskriptes gedankt.

Literatur

- ADLBAUER K. 2005: Cerambycidae (Insecta: Coleoptera). Checklisten der Fauna Österreichs, No. 2. – Biosystematics and Ecology 23: 65–96.
- GRADINAROV D. & PETROVA Y. 2020: Longhorn beetles (Coleoptera: Cerambycidae) in Sarnena Sredna Gora Mountains. – In: GEORGIEV D., BECHEV D. & YANCHEVA V. (Eds.): Fauna of Sarnena Sredna Gora Mts, Part 1. – ZooNotes, Supplement 9: 159–184.
- HODEK K. 2021: Review of the subgenus *Smaragdula* Pesarini & Sabbadini, 2004, and two new species from Turkey (Coleoptera: Cerambycidae: Laminae, Agapanthiini). – Natura Somogyiensis 36: 81–110.
- KESZTHELYI S. & HORVÁTH D. 2015: The presence and bionomy of a newly described longhorn beetle, *Agapanthia viti* (Coleoptera: Cerambycidae) in Hungary. – Entomologia Croatica 19(1–2): 25–30.
- RAPUZZI P. & SAMA G. 2012: New taxa and new records of longhorn-beetles from Eastern Mediterranean Region (Col., Cerambycidae). – Munis Entomology & Zoology 7(2): 663–690.

- REJZEK M., SAMA G. & ALZIAR G. 2001: Host plants of several herb-feeding Cerambycidae mainly from East Mediterranean Region (Coleoptera: Cerambycidae). – *Biocosme Mésogéen* 17(4): 263–294.
- SABOL O. 2009: *Agapanthia osmanlis* (Coleoptera: Cerambycidae) – new species of a longhorn beetle for Slovakia. – *Klapalekiana* 44: 75–76.
- SLÁMA: <http://cerambycidae-slama.cz/> (aufgerufen im September 2023).
- TOZLU G. 2010: Biological observations on *Agapanthia osmanlis* Reiche & Saulcy (Coleoptera: Cerambycidae) associated with *Cephalaria procera* Fisch & Lall. (Dipsacaceae) in Northeastern Turkey. – *Journal of the Entomological Research Society* 12(1): 9–15.
- ZAMOROKA A.M. 2022: The longhorn beetles (Coleoptera, Cerambycidae) of Ukraine: Results of two centuries of research. – *Biosystems Diversity* 30(1): 46–74.

DI Dr. Helmut HÖTTINGER, Siebenbrunnengasse 46/1/4, 1050 Wien, Österreich (Austria). E-Mail: helmut.hoettinger@gmail.com

(Wieder-)Entdeckung einer isolierten Population der Östlichen Sattelschrecke *Ephippiger ephippiger* (FIEBIG, 1784) in den Randalpen des Mostviertels, Niederösterreich (Orthoptera: Tettigoniidae). (Re-)Discovery of an isolated population of the Eastern Saddle Bush-cricket *Ephippiger ephippiger* (FIEBIG, 1784) in the Alpine foothills of the Mostviertel, Lower Austria (Orthoptera: Tettigoniidae).

Die Östliche Sattelschrecke, auch Steppen-Sattelschrecke genannt, ist eine der beeindruckendsten Heuschreckenarten Österreichs, nicht nur aufgrund ihrer Größe von bis zu 30 mm, sondern auch wegen des sattelförmig aufgeworfenen Halsschildes, der als Schalltrichter fungiert und die scharfen ein- oder zweisilbigen Lautäußerungen verstärkt. Dieser ist auch für den wissenschaftlichen Namen verantwortlich: ἐφίππιον (ephíppion, altgr.) = Sattel, gerere (lat.) = tragen. Wir haben es also mit der „Sattelträgerin“ zu tun. Der „Gesang“ wird von beiden Geschlechtern vorgetragen – was bei Heuschrecken nicht alltäglich ist.

Das Gesamtverbreitungsgebiet von *Ephippiger ephippiger* dehnt sich von seiner Westgrenze in Ostösterreich und dem Süden der Tschechischen Republik nach Osten über die südliche Slowakei bis in die Ostukraine und knapp nach Russland aus. Südwärts kommt die Art in weiten Teilen der Balkan-Halbinsel vor, ist jedoch in Griechenland auf das nördliche Festland beschränkt (HOCHKIRCH et al. 2016). Infolge ihres hohen Wärmebedürfnisses finden wir die Östliche Sattelschrecke in Österreich nur auf Wärmeinseln des Ostens und Südens, wo sie halboffene Lebensräume wie buschbestandene Trocken- und Halbtrockenrasen, lichte Trockenwälder, thermophile Saumbüsche und Ähnliches bewohnt. Ihre österreichweiten Schwerpunkte sind der Alpenostrand südlich von Wien, das südliche Waldviertel (Wachau, unteres Kampthal), die Südost-Abhänge des Leithagebirges und die Hainburger Berge. Während das Weinviertel nur punktuelle Vorkommen etwa in der Klippenzone aufweist, sind Mittel- und Südburgenland in manchen Bereichen noch relativ gut besiedelt (DENNER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Entomofaunistik](#)

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Höttinger Helmut

Artikel/Article: [Erstnachweis von *Agapanthia viti* Rapuzzi & Sama , 2012 aus Österreich \(Coleoptera: Cerambycidae\) 187-191](#)